Wochen-Ausgabe

Der Deutsche Correspondent.

Zweiter Theil.

61. Jahrgang. Baltimore, Md, Freitag, den 14. April 1905. Nr. 15.

Aus dem deutschen Reiche.

Genugthuung in Berlin über die Haltung Washington's. — Furchtbare Schneestürme in Mitteleuropa. — Oestreich's Premier ernstlich erkrankt.

Berlin, 8. April. — Die „Preußischen Jahrbücher" veröffentlichen den Schlußartikel des Geheimraths Ludwig Max Goldberger aus der Serie über „Die amerikanische Gefahr." Die Artikel bilden bekanntlich eine Fortsetzung seiner Abhandlung über „Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten," also eine Fortsetzung seiner Aufklärungs-Arbeit über die wirthschaftliche Bedeutung der Ver. Staaten. Wie die früheren Artikel erregt auch der nunmehr erschienene großes Aufsehen und Interesse in weitesten Kreisen. Geheimrath Goldberger führt die vielfach in Deutschland gehegten Befürchtungen auf ein vernünftiges Maß zurück und schließt seine Betrachtungen wörtlich wie folgt:

„Ich habe gewissermaßen die Inventur aller starken und schwachen Stellen in der wirthschaftlichen Rüstung Amerika's aufgemacht. Und in der Abschlußrechnung fand sich bei aller Anerkennung der unvergleichlichen natürlichen Schätze der Neuen Welt, der hohen Intelligenz und Zielsicherheit ihrer Bewohner, sowie der Vortheile, die ihnen die Loslösung von lastender Ueberlieferung in manchem Betracht gibt, das Fazit:

„Es ist unser unwürdig, von einer amerikanischen Gefahr so überängstlich laut zu sprechen. Es ist unklug, durch solche Zaghaftigkeit das Selbstbewußtsein des ohnehin nicht an Selbstunterschätzung leidenden Wettbewerbes noch zu stärken. Es ist ungerechtfertigt, wie dies häufig genug und in zahllosen Variationen verkündet worden ist, überhaupt an eine amerikanische Gefahr im Sinne einer baldigen wirthschaftlichen Unterjochung der Alten Welt durch die Union zu glauben, wofern wir nicht müde werden, unsere kaufmännischen wie gewerblichen Gaben wie bisher auszubilden, und wofern wir uns nicht scheuen, unter Umständen auch von dem Conkurrenten zu lernen."

Die Marokko-Frage.

Die hiesigen Blätter commentiren mit lebhafter Genugthuung die Ueberreichung der Marokko-Note durch den deutschen Botschafter Frhrn. von Sternburg in Washington und die Conferenz des Kriegssekretärs Taft mit dem französischen Botschafter, Hrn. Jusserand. Der gemeldete Verlauf der Letzteren erfüllt sie deshalb mit großer Befriedigung, weil Hr. Taft als Vertreter des Präsidenten Roosevelt betont haben soll, daß Amerika auch in Marokko für die „Offene Thür" eintrete, wennschon es sich in den in Europa über die Frage entstandenen Zwist, der durch den Gebrauch geheiligten Politik folgend, nicht einmische.

Orden für General-Konsul Bünz und Konsul Rieloff.

Der „Reichsanzeiger" gibt heute bekannt, daß dem deutschen General-Konsul in New-York, Hrn. Karl Bünz, der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden ist. Der deutsche Konsul in St. Louis, Dr. Rieloff, hat den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife erhalten.

Verheerende Schneestürme in Mitteleuropa.

Ganz Mitteleuropa leidet gegenwärtig unter furchtbaren Schneestürmen und einer um diese Jahreszeit äußerst selten registrirten bitteren Kälte. Im Riesengebirge haben sich gewaltige Schneemassen aufgehäuft. Vielerwärts her werden bis zu neun Grad Kälte gemeldet. Im Harz hat das Schneewetter die Telegraphen- und Telephondrähte niedergelegt und eine allgemeine Verkehrsstörung verursacht. Aus München wird gemeldet, daß eine schneidende Kälte eingesetzt hat. Im Erzgebirge, in Tyrol, hat das Schneetreiben Schäden verursacht, deren Ausdehnung sich noch gar nicht übersehen läßt.

Von den Küstenstädten an der Ostsee, die durch Sturmfluthen bedenklich gefährdet sind, wird der Verlust einer ganzen Anzahl von Menschenleben gemeldet. Mancherwärts macht sich schon wieder ein Nothstand geltend, der rascheste Abhülfe erheischt. Fortwährend laufen aus ganz Deutschland Hiobsbotschaften ein, die sämmtlich von heftigen Schneestürmen und starken Verkehrsstörungen berichten.

Ungarn am Auswandern verhindert.

Den Auswanderungslustigen, deren Zahl sich in Ungarn reißend rasch mehrt, scheint die Budapester Regierung einen kräftigen Riegel vorschieben zu wollen. So sollen neuerdings insgesammt nicht weniger als 8000 Ungarn, deren Reiseziel Amerika war, an der Landesgrenze bei der Aspang-Bahn angehalten und zwangsweise wieder nach Hause geschickt worden sein.

Schluß der Montignoso-Affaire.

König Friedrich August von Sachsen hat, wie heute Abend aus Dresden verlautet, eingewilligt, die Apanage der Gräfin von Montignoso, seiner geschiedenen Gattin, auf sechszig Tausend Mark jährlich zu erhöhen, während sie bisher nur die Hälfte dieser Summe betrug. Dies ist der Preis, um welchen sich die Prinzessin zur Herausgabe der kleinen Prinzessin Anna verstehen will, eine Lösung des Conflikts, welche bereits in einer Kabeldepesche in Aussicht gestellt wurde.

Lithographen-Strike in Leipzig.

Wie aus Leipzig telegraphisch hierher gemeldet wird, haben 2000 Lithographen und Steindrucker einen Ausstand inscenirt. Sie hatten eine Reihe von Forderungen zur Besserung ihrer Lage unterbreitet, und als diese abgelehnt wurden, haben sie sofort die Arbeit gekündigt.

Schillerfeier in Berlin.

Die Studenten der hiesigen Universität planen für diesen 9. Mai, den 100. Todestag Schiller's, eine Aufführung der „Räuber." Die sonstigen Vorbereitungen, welche hier in allen Kreisen für den Tag getroffen werden, lassen darauf schließen, daß die Feier sich zu einer überwältigend großartigen gestalten wird.

Freiherr v. Gautsch krank.

Aus Wien wird gemeldet, daß der östreichische Premier, Frhr. v. Gautsch, schwer an Gesichtsrose erkrankt ist u. sein Zustand zu ernsten Befürchtungen Anlaß giebt, zumal der Patient Diabetiker ist. Frhr. v. Gautsch steht im 55. Lebensjahre und trat um die Jahreswende an die Spitze des östreichischen Ministeriums als Nachfolger des Dr. v. Körber.

Genickstarre in Galizien.

In Galizien hat sich die Genickstarre ebenfalls ausgebreitet, und sie fordert, wie in Schlesien, zahlreiche Opfer. Die bisher zur Anwendung gekommenen Vorbeugungs-Maßregeln haben dem Umsichgreifen der Krankheit keinen Einhalt gethan.

„Im Schatten des Hermelins.

In Prag ist die czechische Ausgabe des Buches „Im Schatten des Hermelins," dessen Titelblatt den Kaiser Wilhelm im Schlafrock darstellt, verboten worden. Vor einem Jahre war es in Wien in deutscher Sprache unbeanstandet erschienen.

Gelinde Strafe.

Aufsehen und Unwillen erregt die milde Strafe, die über den Armen-Commissions-Vorsteher Bruns wegen eines schändlichen Vertrauensbruchs verhängt wurde. Der Bösewicht unterschlug einer blutarmen Wittwe, Namens Stephen, Werthpapiere, die ihre einzige Unterstützung waren, und das Strafurtheil lautete auf — einen Monat Gefängniß.

Genickstarre-Patient in Berlin.

Ein Arbeiter, welcher heute von Sachsen auf einem hiesigen Bahnhofe angelangt war, litt an der Genickstarre. Vierzig Andere, welche mit ihm gekommen waren, wurden unter Quarantäne gestellt.

Gestohlenes Geld verspielt.

Fabrikdirektor Heinzmann der Kunstlederfabrik Peltzer Co. in Eupen, Regierungs-Bezirk Aachen, ist wegen Unterschlagung von 185,000 Mark verhaftet worden. Er war mit seiner Geliebten entflohen und hatte in Ostende fast das ganze gestohlene Geld am Spieltisch wieder verloren.

Neue Kriegsschiffe in Dienst gestellt.

Von den beiden Linienschiffen, die im Sommer in die aktive Kriegsflotte eingestellt werden sollen, ist als erstes die auf der Wilhelmshavener Werfte modernisirte „Brandenburg" unter die Flagge getreten; ihr Commandant ist Capitän zur See Witzleben. Gleichzeitig gelangte vor Danzig der kleine Kreuzer „Berlin" unter Befehl des Corvetten-Capitäns Schäfer, bisherigen Commandanten des Kreuzers „München," zur Indienststellung.

Gleichwie die „Hamburg-Südamerikanische Dampfer-Gesellschaft" beabsichtigt, einen schnell fahrenden Passagier- und Frachtdampfer bauen zu lassen, der etwa 20 Fuß länger werden soll, als „Cap Blanco" und „Cap Ortegal," so plant jetzt auch die „Hamburg-Amerika-Linie" die Herstellung eines Schiffes vom gleichen Typ. Diese neuen Schnelldampfer sollen in die Route Hamburg-Buenos Ayres eingestellt werden und die sonst ungefähr drei Wochen dauernde Reise auf 18 Tage verkürzen. Auf der Ausfahrt werden sie Boulogne-sur-Mer und Dover anlaufen.

Amerikanische Geschäfts-Ideen nach Berlin verpflanzt.

Eine amerikanische Geschäftsidee, deren Verpflanzung nach Deutschland bisher für unmöglich angesehen wurde, soll in allernächster Zeit hier zur Verwirklichung gebracht werden. Das altbekannte Waarenhaus Jandorf, in Gemeinschaft mit dem Aussteller der „Tyroler-Alpen" in St. Louis, Hrn. Knauer, steht im Begriffe, hier einen riesigen Departements-Laden nach Maßgabe der großen Etablissements in Amerika zu errichten — es soll das größte Geschäft dieser Art in Europa werden.

Die beiden Unternehmer kaufen jetzt durch Vermittelung der Maklerfirma Markiewicz den riesigen Häusercomplex zwischen dem Wittenberg-Platz und der Tauenzienstraße. Der Bau des Waarenpalastes soll schon Anfangs Oktober in Angriff genommen werden. Jandorf und Knauer haben die Absicht, das ganze Ellenwaarengeschäft der Reichshauptstadt nach jenem Stadttheil abzulenken.

Neuer britischer Hetzversuch.

Ein neuerlicher Hetzversuch der Londoner „National Review" ist in seiner ganzen Erbärmlichkeit bloßgestellt worden. Sie hat einen Artikel veröffentlicht, welcher angeblich von einem Mitgliede des deutschen Generalstabes herrührte und den Titel führte: „Künftige Funktionen der deutschen Marine." Es wurde darin die Möglichkeit der Landung deutscher Truppen in England und Amerika besprochen.

Das Londoner Hetzblatt wollte natürlich den Eindruck erzeugen, als ob es sich dabei um eine autoritative Kundgebung des deutschen Generalstabes handle. Aber der bekannte Marineschriftsteller Graf Ernst zu Reventlow hat nachgewiesen, daß der Artikel weiter nichts als die wörtliche Uebersetzung eines rein akademischen Aufsatzes ist, welchen Oberlieutenant Edelsheim, der vor vielen Jahren zur Dienstleistung bei'm Generalstabe commandirt war, verfaßt hatte. Die Arbeit, deren Thema „Operationen über See" war, wurde schon damals von Marine-Fachleuten als eine Laienarbeit gekennzeichnet und kritisirt.

Das Jämmerlichste an dem neuesten Hetzversuch ist, daß ganz der nämliche Artikel vor wenigen Jahren schon einmal von englischer Seite zu dem gleichen Zweck mißbraucht wurde. Das damalige Dementi wähnte man wohl bereits vergessen.

Pariser Kritik abgefertigt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung," das offizielle Mundstück der Regierung, fertigt die Kritik des offiziösen Pariser „Temps" über den jüngsten Besuch des Kaisers in Tanger ebenso entschieden, wie kühl ab. Sie tritt energisch für die „offene Thür" in Marokko ein und erklärt es für einen unlösbaren Widerspruch, daß der französische Minister des Aeußern, Delcassé, einerseits die Souveränität und Unabhängigkeit des Sultans anerkennt und andererseits gleichzeitig der Controle der inneren Verwaltung Marokko's durch Frankreich das Wort redet.

Die Entwickelung der Marokko-Frage wird hier mit wachsender Spannung verfolgt, und allgemein wird die feste Haltung der deutschen Regierung mit Genugthuung aufgenommen. Auch in Marokko soll sich die Wirkung der jüngsten Vorgänge schon sehr eklatant offenbaren. Bis vor Kurzem spielte sich dort Frankreich auf, als ob es gleichsam von der ganzen Welt beauftragt wäre, in Marokko Ordnung zu schaffen. Von diesem Irrthum, in dem auch die Marokkaner anfänglich befangen waren, sind sie nun sehr rasch zurückgekommen, nachdem von der deutschen Regierung erklärt worden ist, daß sie die Interessen ihrer Unterthanen in Marokko in durchaus selbstständiger Weise wahrnehmen werde, falls es nothwendig werden sollte, und dem Sultan die Versicherung gegeben worden ist, daß man den französisch-englischen Marokko-Vertrag nicht kenne und daher auch nicht anerkenne.

Cäcilien's „Einzug."

Die Vorkehrungen für den am 4. Juni erfolgenden „öffentlichen Einzug" der Herzogin Cäcilie von Mecklenburg, welche zwei Tage später dem deutschen Kronprinzen die Hand zum Ehebunde reichen wird, sind im Wesentlichen getroffen worden. Man plant einen förmlichen Triumphzug vom Schloß Bellevue durch das Brandenburger Thor und Unter den Linden bis zum kaiserlichen Palais, Begrüßung seitens der städtischen Behörden, Truppen-Schaugepränge, Triumphbogen-Dekorationen, ein glänzendes Hofbankett am 5. Juni und — Speisung von 500,000 Armen am Hochzeitstage.

Verdienstvoller Seemann gestorben.

Aus Bremerhaven wird telegraphisch hierher gemeldet, daß Capitän Wilhelm Reimkasten, welcher bis vor einiger Zeit den „Norddeutschen Lloyd"-Dampfer „Großer Kurfürst" befehligte, gestorben ist. (Als Reimkasten im November 1903 seine 100. Ozeanreise als Capitän beendet hatte, wurden ihm hier, speziell in Hoboken, große Ehrungen zu Theil. Er war der dienstälteste Capitän des „Norddeutschen Lloyd" und begann seine Laufbahn im Juni 1864, nachdem er das 18. Lebensjahr erreicht hatte, als Schiffsjunge an Bord des Segelschiffes „Herzogin von Brabant." Bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges trat Reimkasten in die Kriegsmarine ein, und im Jahre 1873 that er zum ersten Male auf einem Dampfer des „Norddeutschen Lloyd" Dienst. Der junge Seemann wurde damals dem Dampfer „Braunschweig" als vierter Offizier zugewiesen. Nachdem Reimkasten die verschiedenen Chargen als dritter, zweiter und erster Offizier durchgemacht, wurde er am 22. Juni 1886 zum Capitän befördert, und er befehligte als solcher den Dampfer „Hermann," welcher von Bremerhaven nach Baltimore ging. Im Laufe der Zeit befehligte Capitän Reimkasten die folgenden Dampfer des „Norddeutschen Lloyd": „Werra," „Main," „Baltimore," „Prussia," „Trave," „Ems," „Lahn," „Friedrich der Große," „Bremen," „Königin Louise" und schließlich „Großer Kurfürst." Der Dampfer „Großer Kurfürst," welchen Reimkasten einst befehligte, liegt gegenwärtig in Hoboken, wo er vorgestern eintraf.)

Heidelberg's Schloßruine.

In dem seit lange schwebenden heißen Streit um den Ausbau der Heidelberger Schloßruine ist das badische Ministerium endlich zu dem Entschluß gekommen, das Schloß vor den geplanten „Verbesserungen" zu bewahren. Die Regierung hatte bekanntlich früher mit einer Hartnäckigkeit, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre, an der Zerstörung der Schloßruine festgehalten, dem Willen und Wunsch der weit überwiegenden Mehrzahl der Bevölkerung, sowie der Sachverständigen und Techniker trotzend. Man nimmt an, daß der greise Großherzog Friedrich jetzt ein Machtwort gesprochen hat.

Die Ex-Kronprinzessin giebt nach.

Wie von zuverlässiger Seite aus Dresden verlautet, sind die Verhandlungen des sächsischen Hofes mit der Gräfin von Montignoso, geschiedenen Gattin des Königs Friedrich August, dem Abschluß nahe. Die Gräfin wird angeblich ihr Töchterchen, Prinzessin Anna, gegen eine namhafte Summe, welche der König opfert, herausgeben und, wenn der Handel perfekt geworden ist, ihren Bruder, den ehemaligen Erzherzog Leopold, jetzigen Leopold Wölfling, in der Schweiz besuchen.

Ruhstrat und Biermann.

Der Ausgang des dritten Ruhstrat-Prozesses in Oldenburg wird auf das Lebhafteste besprochen und die Verurtheilung des Redakteurs Biermann vom „Residenzboten" zu einem weiteren Jahre Gefängniß scharf kritisirt. Selbst conservative Blätter meinen, der Justizminister Ruhstrat sei stark compromittirt und solle von seinem hohen Amte, zu dem er mit seinem Hazardspiel-Record nicht passe, zurücktreten.

Britische Beschwerden theilweise begründet.

Offiziös verlautet, daß die Beschwerde, welche jüngst im britischen Oberhause über die Zurücksetzung des englischen Handels auf den deutschen Marshall-Inseln im stillen Ozean geführt wurde und gegen die Jaluit-Gesellschaft gerichtet war, gründlich untersucht und als theilweise begründet befunden worden ist. In Folge dessen ist den maßgebenden Stellen in London Abhülfe versprochen worden.

Verspätetes Winterwetter.

In Norddeutschland ist der Winter wieder eingezogen. Auch in Berlin herrscht heftiges Schneetreiben. An der Küste hat ein gewaltiger Sturm abermals große Verheerungen angerichtet, und es sollen zahlreiche Unfälle vorgekommen sein. In Schlesien liegt tiefer Schnee und in vielen Gegenden von Deutschland, Oestreich und Ungarn ist die Temperatur bis beinahe auf Null.

Degradirt.

Bezirks-Feldwebel Heinemann, welcher Reservisten für Geld von den Dienstübungen befreite, ist zu sieben Monaten Gefängniß und zur Degradation verurtheilt worden.

Mehr Opfer des Erdbebens in Indien.

Lahore, Indien, 7. April. — 470 Soldaten, zu Ghurka-Regimentern gehörig, wurde, wie soeben von der Hügelstation Dharmsala gemeldet wird, dort als Resultat des kürzlichen Erdbebens verschüttet und lebendig begraben. Es ist unmöglich, ihnen Hülfe zu bringen. Das Erlangen von Nachrichten aus Dharmsala ist mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Alle dortigen Beamten des Telegraphendienstes kamen um's Leben. Man hat eine temporäre Telegraphenstation 13 Meilen nördlich von der Station errichtet, allein es mangelt an Facilitäten. Die Stadt Kangra und das ganze Kangrathal wurden verwüstet und großer Lebensverlust soll dort eingetreten sein.

In den Ghurka-Quartieren sind auch 29 Frauen und Kinder, sowie 21 Bedienstete umgekommen und 186 Ghurkas wurden verletzt. Einer bis jetzt noch unbestätigten Mittheilung zu Folge soll das ganze Städtchen Palampur, welches etwa 5000 Bewohner hatte, vernichtet sein, u. kein einziges Gebäude blieb dort stehen.

Calkutta, 7. April. — Nach hier empfangenen Berichten büßten in Dharmsala nur 140 Soldaten, größtentheils Ghurkas, das Leben ein und wurden sämmtlich durch den Einsturz der aus Steinen errichteten Kasernen erschlagen. Außerdem werden indessen noch 71 Ghurkas vermißt und neun Kinder von Europäern kamen um's Leben.

(Später.) — Es steht jetzt fest, daß 400 Mann des 7. Ghurka-Regiments durch den Einsturz der Steinkaserne zu Dharmsala getödtet wurden. Außerdem kamen 20 Soldaten des 1. Bataillons und 50 Mann des 2. Bataillons des 1. Ghurka-Regiments um's Leben, während nach einer überflächlichen Schätzung 20 bis 30 Prozent der eingeborenen Bevölkerung der umliegenden Dörfer das Leben einbüßten.

Jesuitengeneral Martin muß sich einer schweren Operation unterziehen.

Rom, 7. April. — Vater Martin, der General der Gesellschaft Jesu, ist von Pisa, wo er wegen eines bösartigen Geschwürs am rechten Arme mit Röntgenstrahlen behandelt worden ist, hier angelangt. Die Behandlung war erfolglos und es bleibt jetzt Nichts übrig, als den Arm zu amputiren. Die Aerzte hatten Amputation schon vor den Versuchen mit den Röntgenstrahlen vorgeschlagen.

Im Luftballon über den Kanal.

Calais, Frankreich, 7. April. — Jacques Faure's Ballon, welcher letzte Nacht um 11 Uhr zu Folkestone, England, aufstieg, hat den britischen Kanal wohlbehalten gekreuzt und erreichte heute in der Nähe von hier festen Boden. Der Ballon hatte einen heftigen Sturm zu bekämpfen, wurde jedoch nicht beschädigt, und seine drei Insassen befinden sich vollständig wohl. Die anderen Ballons, welche gestern in England aufstiegen, um die Fahrt über den Kanal mitzumachen, wurden zur Erde niedergelassen, ehe sie die Meeresküste erreichten.

Ein deutsch-marokkanischer Handelsvertrag.

Tanger, 7. April. — Wie man meldet, soll eine deutsche Mission, mit dem Grafen Fallenbach-Ashold, früheren deutschen Gesandten in Marokko, an der Spitze, demnächst nach Fez abziehen und einen speziellen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Marokko arrangiren. Die vorgeschlagenen Bedingungen sind bereits schriftlich nach Fez geschickt worden.

Aufschlitzer-Geschichte aus New-York.

New-York, 7. April. — Mamie Wilson, ein junges Frauenzimmer, wurde heute früh in einem Hotel an der 13. Straße von James Boyne, einem Club-Steward, durch einen Messerstich in den Magen verwundet und starb bald darauf im Hospital. Der Mord soll nach der Methode des berüchtigten Londoner Aufschlitzers (Jack the Ripper) begangen worden sein. Boyne befindet sich in Haft. Er giebt zu, daß er letzte Nacht in Mamie's Gesellschaft war, behauptet jedoch, sie habe ihn verlassen, und er wisse nicht, wer ihr die Todeswunde versetzte. Als Boyne festgenommen wurde, fand man, daß ihm sieben Zähne ausgeschlagen und daß eins seiner Augen durch einen Faustschlag schwarz berändert worden war.

Erschoß ihren Geliebten und sich selbst.

Huntsville, Ala., 7. April. — Hill A. Ballard wurde hier von seiner Geliebten, Oma Harding, erschossen, und diese nahm sich darauf durch einen Schuß in's Herz selbst das Leben. Die Tragödie soll die Folge eines Streites zwischen dem Liebespaare gewesen sein.

Der junge Ballard starb am Nachmittag im City-Hospital. Er war ein Neffe von Gouverneur Cox von Tennessee und Sohn von A. C. Ballard von Bristol; in den letzten Wochen hatte er blos $1 pro Tag verdient. Frl. Harding war eine Tochter von Frau Harding von Sparta, Tenn.

Neue Anklage gegen Frau Chadwick.

Cleveland, O., 8. April. — Die Bundes-Grandjury erhob heute eine weitere Anklage gegen Kassirer Spear von der „Citizen's National Bank" in Oberlin, welche infolge ihrer Verbindung mit Frau Chadwick fallirte, und eine gemeinschaftliche Anklage gegen Spear u. Frau Chadwick. Spear wird beschuldigt, falsche Eintragungen in die Bücher der Bank gemacht zu haben, und Frau Chadwick wird beschuldigt, ihn dazu angeleitet zu haben. Außerdem wird Spear beschuldigt, einen falschen Bericht an den Schatzamts-Controleur beeidigt zu haben. Bundes-Distriktsanwalt Sullivan erklärte heute, daß Spear noch während dieses Gerichtstermins prozessirt werden würde.

Sechs Jahre Zuchthaus.

New-York, 8. April. — Der 27 Jahre alte William Lubliner von Nr. 5, Avenue C, welcher schuldig erkannt worden war, vor einiger Zeit gelegentlich des Prozesses seines Freundes, des Zahnarztes Max Krakauer von Avenue B, Meineid begangen zu haben, wird Krakauer für längere Zeit im Zuchthause Gesellschaft zu leisten haben. Krakauer hatte bekanntlich seinen Prozeß wegen angeblicher Verführung von Lillie Schlosser zu bestehen, und Lubliner machte Angaben über die Zeit der Anfertigung einer Photographie Krakauer's, die sich als unwahr erwiesen.

Lubliner hatte gestern vor Richter Foster in den General-Assisen zu erscheinen, welcher ihn zu sechs Jahren Zuchthausstrafe verurtheilte. Krakauer's Strafe lautet auf nicht weniger, als 3½, und nicht mehr, als 4 Jahre. Der Richter sagte bei Fällung des Urtheils, daß die im Interesse angeklagter Personen begangenen Meineide so häufig geworden seien, daß man ein Exempel statuiren müsse.

Chicago's neuer Mayor in New-York.

New-York, 7. April. — Richter Edward F. Dunne, der neu erwählte Mayor von Chicago, kam heute hier an und hielt am Abend eine Rede vor der „Municipal Ownership League" dahier. Er befürwortete darin die Uebernahme und Verwaltung aller Straßenbahnen, Gaswerke, Wasserwerke und ähnlichen Eigenthums durch die Stadt. Er wird am nächsten Montag als Richter abdanken, da er am Montag Mittag als Mayor installirt wird.

Arbeiterwirren in Chicago.

Sympathiestrike der Fuhrleute zur Unterstützung eines Schneider-Ausstands. — Auf verdächtige Weise entstandene Feuersbrunst in einer Fabrik, deren Arbeiter seit Monaten am Strike sind.

Chicago, 8. April. — Zweihundert Fuhrleute der Firma Montgomery, Ward & Co. setzten heute einen Sympathiestrike zu Gunsten der Garment Workers in Scene, welche sich seit Monaten im Ausstande befinden. Wahrscheinlich ist Dies der Anfang eines großen Strikes, welcher 20,000 Fuhrleute involviren dürfte. Es befinden sich 28 Kleiderfabrikanten-Firmen in hiesiger Stadt, und es wird beabsichtigt, den Fuhrmannsstrike nach und nach auf alle diese Firmen auszudehnen. Vorposten der Fuhrmanns-Union umringten heute das Gebäude von Montgomery Ward & Co. und verhinderten die Ablieferung von Waaren. Die Fuhrleute von Expreßwagen sind von den Führern der Fuhrmanns-Union aufgefordert worden, keine Waaren für die erwähnte Firma abzuliefern, und in den meisten Fällen leisteten sie der Aufforderung Folge. Verschiedene Fuhrleute, welche sich nicht an das Gesuch kehrten, wurden auf den Straßen von Mobs angefallen und mißhandelt. Es kam zu verschiedenen Straßenkrawallen und die Polizei mußte wiederholt einschreiten.

Ein heute im Gebäude der „Art Bedstead Co." ausgebrochenes Feuer richtete Schaden zum Betrage von etwa $100,000 an. Ein Strike war seit vier Monaten in dem Etablissement im Gange, und kurz vor dem Ausbruch des Feuers waren zwei dort beschäftigte Strikebrecher durch Striker angefallen und bis zur Bewußtlosigkeit mißhandelt worden. Mehrere verdächtige Explosionen sollen sich unmittelbar vor dem Brande in der Fabrik ereignet haben.

Leiche wird ausgegraben.

St. Louis, Mo., 8. April. — Die Leiche von Frau Mary Schultz, angeblich einer der Frauen des in Chicago auf die Anklage der Bigamie und des Mordes in Untersuchungshaft befindlichen Johann Hoch, wird in Gemäßheit eines vom Bezirksgerichts-Anwalt Sager gestellten Ansuchens in Bälde exhumirt werden. Die Frau war in St. Louis 1892 gestorben. Anwalt Sager lehnt es ab, den Fall zu besprechen.

Marinetruppen nach San Domingo.

Washington, 8. April. — Das Flottendepartement ist von der Abfahrt des Kreuzers „Dixie" von Guantanamo nach Monte Christi unterrichtet worden. Auf der „Dixie" befindet sich eine 165 Mann starke Abtheilung Marine-Infanterie, welche kürzlich auf dem Isthmus von Panama abgelöst wurde. Die „Yankee" ist in Sancher, Santo Domingo, und hat 300 Mann Marine-Infanterie an Bord. Die auf der „Dixie" befindliche Abtheilung ist deshalb abgesandt worden, damit Admiral Sigsbee bei der Uebernahme der dominikanischen Zollstationen Seitens der amerikanischen Beamten nicht etwa in Verlegenheit geräth.

Fleischtrust-Untersuchung.

Chicago, Ill., 8. April. — Die Bundes-Grandjury, welche eine Untersuchung der Geschäftsmethoden der dem Fleischtrust angehörenden Großschlächterfirmen betreibt, hat sich heute bis Montag vertagt, nachdem heute Myron C. Baker, zur Zeit Auditeur der „Boston-Hochbahn-Gesellschaft," der aber zwei Jahre als Privatsekretär des Großschlächters Edward C. Swift fungirte, zwei Stunden lang über das innere Getriebe des Fleischtrusts allerlei werthvolle Aufschlüsse gegeben hatte. Die Klagebeantwortung des General-Superintendenten Connors von Armour & Co., der beschuldigt wird, Zeugen zu falschen Aussagen verleitet zu haben, wird morgen vor Bundes-Distriktsrichter Landis zur Verhandlung kommen.

Vermischte telegraphische Depeschen.

— David K. Phillips, Präsident der „National Grand Bank" von Marblehead und Chef der Firma D. K. & L. H. Phillips in Boston, beging in der Nähe seiner Wohnung in Swampscott, Mass., Selbstmord, indem er sich ertränkte. Herr Phillips, dessen finanzielle Verhältnisse sehr geordnete waren, scheint die That in einem Anfalle von Schwermuth verübt zu haben.